

**Zum Vorkommen des Weißstorches
(*Ciconia c. ciconia*)
im Kreis Senftenberg**

Von HEINZ MENZEL

Mit 2 Karten, 2 Abbildungen und 1 Tabelle

Herrn Prof. Dr. ERNST SCHÜZ, Ludwigsburg, zum 60. Geburtstag
gewidmet

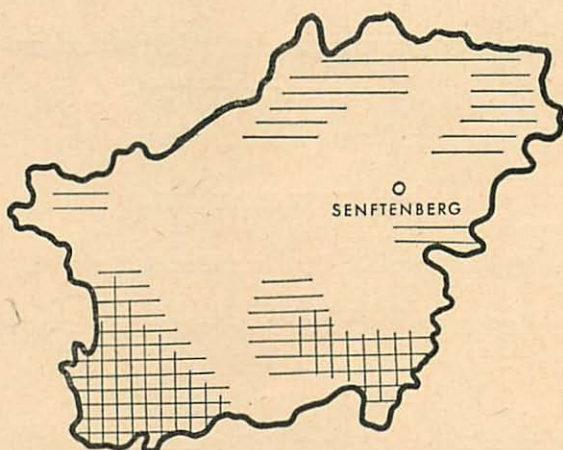
In den folgenden Zeilen soll über die Verbreitung des Weißstorches im Kreis Senftenberg berichtet werden.

Mein besonderer Dank gilt Herrn U. BÄHRMANN, Lauchhammer-Mitte, der mir über einige Horste brieflich Auskunft gab und mich auch auf Angaben in der Literatur aufmerksam machte.

Die Landschaft

Der 1952 neu entstandene Kreis Senftenberg setzt sich aus Teilgebieten der früheren Kreise Liebenwerda, Calau und Hoyerswerda zusammen. Er hat eine Fläche von 597 km². „Der Kreis Senftenberg ist der Mittelpunkt des Niederlausitzer Braunkohlenreviers. Durch den Abbau der unter einer dünnen Abraumdecke liegenden miozänen Braunkohle wurde seit etwa hundert Jahren die Landschaft stark umgestaltet. Aus einem Wald- und Ackerland wurde ein Industriegebiet. Vor der Entwicklung des Braunkohlenbergbaues wurde der Boden des heutigen Kreises Senftenberg ausschließlich landwirtschaftlich genutzt. Zwischen ausgedehnten armen

Kiefernwäldern und sumpfigen Niederungen breiteten sich kärgliche Äcker aus, während an den Hängen der Hochflächen Weinbau getrieben wurde. Zuerst wurde das auf der Hochfläche gelegene, am Fuße der Weinberge teilweise direkt hervortretende Oberflöz ausgebeutet. Erst 1908 ging man daran, das tiefere, im Urstromtal jedoch bis nahe an die Oberfläche heranreichende Unterflöz aufzuschließen. Seit dieser Zeit entstanden die großen Tagebaue im Urstromtal, wobei außerordentliche Schwierigkeiten in der Beseitigung der hier besonders großen zusitzenden Wassermengen überwunden werden mußten. Durch die ausgedehnten Senkungstrichter der Kohlengruben wurde der Grundwasserspiegel stark gesenkt, so daß Sümpfe und Teiche vertrockneten und Waldbestände eingingen“ SCHNEIDER (1954).



Karte 1. Die Lebensräume des Storches im Kreis Senftenberg 1900 (waagrecht) und 1960 (senkrecht schraffiert).

Die Bestandsaufnahme

Über das Gebiet des jetzigen Kreises Senftenberg konnte ich in der Literatur nur wenige Angaben finden. Als erster berichtet VON UECHTRITZ (1821), daß der Weißstorch bei Ruhland häufig niste, sonst jedoch in der Oberlausitz nur auf dem Zuge zu beobachten sei. Im Jahre 1887 berichtet PIETSCH (1887) über zwei Horste, die den jetzigen Kreis Senftenberg betreffen. Die ausführlichsten Angaben über das Vorkommen des Storches, die den ehemals zum Kreis Hoyerswerda gehörigen Teil betreffen, haben wir HERR (1927 bis 1942) zu verdanken. Danach hat MAKATSCH (1949 und 1953) über den Bestand des Storches in der Oberlausitz berichtet, von dessen Arbeit ebenfalls einige Einzelheiten für den Kreis Senftenberg zu verwerten sind. Für das Jahr 1958 finden wir in der

Auswertung des Storchbestandes in der DDR in der Arbeit von SCHILDMACHER (1959) Angaben über den Kreis Senftenberg. Leider sind diese Angaben sehr ungenau, da der betreffende Bearbeiter vom Kreis Senftenberg den Bestand des Storches mangelhaft erfaßt hat. Die Brutergebnisse von 1956 bis 1960 sind in Tabelle 1 zusammengestellt.

Tabelle 1. Brutergebnisse des Weißstorches im Kreis Senftenberg 1956 bis 1960

Ort:	1956	1957	1958	1959	1960
Biehlen	HB1	HB1	HPm4	HPo	HB1
Burkersdorf	HPm2	HPm2	HPm2	HPo	HE
Frauentorf	HPm4	HPm4	HPm3	HPm5	HPo
Frauwalde	HPm3	HPm2	HPm3	HPm4	HPm4
Grünewald	HPo	HPo	HPm3	HPm3	HPm3
Guteborn	HPm3	HPm2	HPm3	HPm3	HPm3
Hohenbocka	HB1	HB1	HB1	KHB	kHB
Kroppen	HPo	HPo	HPo	HPm3	HPo
Lindenau	HPo	HPo	HPo	HPm3	HPm2
Peickwitz	kHB	kHB	kHB	HB1	—
Tettau	HB1	HB1	HB1	HB1	HB1

Die Abkürzungen bedeuten:

(Nach MAKATSCH, 1949; vom Verfasser ergänzt)

HPm4 = Horstpaar mit Jungen; Anzahl der Jungen (4), die hochkamen

HPo = Horstpaar ohne Junge

HE = Horst mit Einzelstorch besetzt

HB = Horst nur gelegentlich besucht von einem (HB1) oder zwei (HB2) Störchen

kHB = Horst ist nicht besetzt oder besucht worden

— = kein Horst vorhanden

In der Abb. 1 sind die Gesamtzahl der ausgeflogenen Jungen (=J¹Z¹G) sowie die Anzahl der Horstpaare von 1956 bis 1960 dargestellt.

In der Abb. 2 sind die Werte Jungenzahl, allgemeiner Durchschnitt aus allen mit Paaren besetzten Horsten (JZa), und Jungenzahl, Durchschnitt nur der Horste mit Jungen (JZm), die für eine Übersicht besonders wichtig sind, dargestellt.

Auf je 100 km² entfielen 1956 1,17, 1957 1,17, 1958 1,34, 1959 1,34 und 1960 1,00 Horstpaare (HPm und HPo).

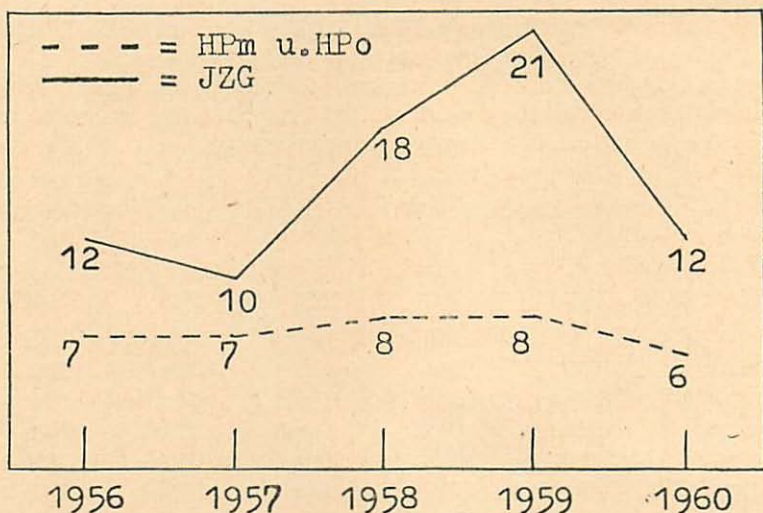


Abb. 1. Die Gesamtzahl der ausgeflogenen Jungen des Weißstorches (JZG) von 1956 bis 1960 und die Horstpaare mit und ohne Jungen (HPm und HPo) im Kreis Senftenberg.

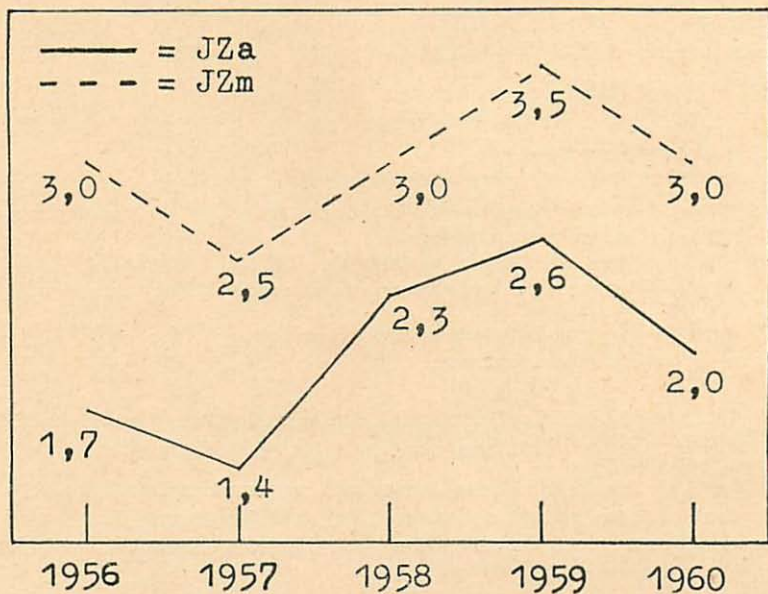


Abb. 2. Die Durchschnittswerte der Jungenzahl aller mit Paaren besetzten Horste (JZa) sowie nur der Horstpaare mit Jungen (JZm) im Kreis Senftenberg von 1956 bis 1960.

Zur Geschichte der einzelnen Horste

Im folgenden Abschnitt wird über die Geschichte der einzelnen Horste berichtet. Über die Orte Arnsdorf, Biehlen, Burkersdorf, Frauendorf, Grünewald, Guteborn, Hermsdorf bei Ruhland, Hohenbocka, Kroppen, Lindenau, Peickwitz, Ruhland, Schwarzbach und Tettau soll an dieser Stelle nur das Wichtigste berichtet werden.

Weitere Einzelheiten sind in meiner Arbeit über das Vorkommen des Weißstorches im Kreis Hoyerswerda (MENZEL, 1961) nachzulesen, da diese Orte bis 1952 zu diesem Kreis gehörten. Vergleiche hierzu Karte 2.

Arnsdorf

Der Horst stand etwa von 1932 bis 1950 auf der Scheune des Bauern Schöne.

Biehlen

Nach HERR (1933) war bei Richter bis 1907 der Horst besetzt. Erst 1930 kehrten die Störche zurück und besetzten den Horst wieder.

Burkersdorf

Der Horst auf der strohgedeckten Scheune bei Bug besteht seit 1930 und wurde in den folgenden Jahren immer besetzt.

Dörrwalde

Auf dem Dach der ehemaligen Gutscheune war bis 1905 ein Horst vorhanden.

Drochow

Auf dem Strohdach des Wohnhauses von Sawall war bis zum Abbruch desselben im Jahre 1918 ein nicht immer besetzter Horst.

Frauwalde

Schon vor 1900 war der Horst in diesem Ort auf einer Scheune vorhanden. Derselbe wird regelmäßig von Störchen besetzt, und es kommen fast in jedem Jahr Junge hoch.

Frauendorf

Von etwa 1900 bis 1949 war ein Horst auf dem Strohdach der Scheune von Freigang. Etwa ab 1954 befindet sich auf der Scheune von Schützel ein alljährlich besetzter Horst.

Groß-Kmehlen

In diesem Ort waren um 1900 zwei Horste vorhanden. Im Jahre 1905 brannten die Scheunen, auf denen die Horste standen, ab. Von 1934 befand

sich nach BÄHRMANN (1961, briefl.) ein Horst auf einer Scheune. Es wurden im ersten Jahr 2 Junge hochgezogen. Ob dieser Horst in den folgenden Jahren besetzt war, ist nicht bekannt. Nach 1945 bauten die Störche bei Paschke einen Horst, der bis 1949 besetzt war. Nach den Umbauarbeiten am Gebäude, auf dem der Horst stand, sind die Störche fortgeblieben.

Großkoschen

Etwa ab 1900 bis 1949 war in Großkoschen auf der Scheune des Landwirts Loboda ein nicht immer regelmäßig besetzter Horst.

Großbräschen

BÄHRMANN (1961, briefl.) wurde 1934 von diesem Ort mitgeteilt, daß sich dort ein besetzter Horst befinden soll. Genauere Angaben konnten nicht ermittelt werden.

Grünewald

Der Horst in Grünewald ist ab 1930 regelmäßig besetzt.

Grünewalde

Seit 1914 befand sich auf einem eisernen Gerüst, das über den Giebel der Grundschule Grünewalde hinausragte, ein bis 1950 regelmäßig besetzter Horst. In den folgenden Jahren wurde der Horst, welcher bis 1959 bestand, nur unregelmäßig besetzt. Zu einer Brut kam es aber nicht mehr. Nach BÄHRMANN (1961, briefl.) versuchte 1934 ein zweites Paar, sich auf dem Strohdach einer Scheune im Bauernwinkel anzusiedeln. Es schleppte Nistmaterial herbei; doch wurde der Horst nicht fertiggestellt. Am 8. Juli 1934 hatten sich 30 Störche abends auf den Seewaldwiesen bei Grünewalde eingefunden. Bis auf einen Storch, der sich 50 Schritte entfernt abseits aufhielt, standen sie dicht zusammengedrängt nebeneinander (BÄHRMANN 1961, briefl.).

Guteborn

Nach HERR (1927 und 1931) wurde der künstliche Horst 1925 von einem Storchpaar besetzt. Danach fanden bis 1933 keine Bruten statt. Erst ab 1934 wurde der Horst fast regelmäßig besetzt. Weiter sollen noch von etwa 1934 bis 1940 zwei Horste in diesem Ort gewesen sein.

Hermisdorf bei Ruhland

Hier war von 1934 bis 1951 auf dem Strohdach der Scheune des Bauern Klotsche ein Horst.

Hohenbocka

Ab 1932 oder 1933 befindet sich auf der Scheune bei Niemtz ein Horst. Vor 1900 soll einige Jahre bei Richter ein Horst auf der Scheune gewesen sein.

Klein-Kmehlen

PIETSCH (1887) erwähnt schon 1887 den Horst, welcher auf einem Blechschornstein des Gutshauses stand. Er war bis zum Abbruch des Schornsteines wegen baulichen Veränderungen im Jahre 1907 regelmäßig besetzt worden.

Kroppen

Bis etwa 1904 ein Horst auf einem Schornstein des Schlosses. Erst ab 1956 kommt es zu einer Neuansiedlung auf der Scheune des Bauern Bodack.

Lauchhammer-West

Nach PIETSCH (1887) war um 1887 ein Horst in Lauchhammer-West. Er befand sich nach BÄHRMANN (1961, briefl.) auf dem linken Schornstein über dem Haupteingang zum Schloß. Es flogen 1929 - 2, 1930 - 4, 1931 - 4, 1932 - 3, 1933 - 3 und 1934 - 3 Jungstörche aus. Nach BÄHRMANN (1961, briefl.), welcher 1950 in der Umgebung von Lauchhammer eine Bestandsaufnahme durchgeführt hatte, war in diesem Ort kein Horst mehr vorhanden.

Lieske

Von etwa 1900 bis 1955 war hinter der Scheune des Bauern Fetschik auf einer Weide ein regelmäßig besetzter Horst vorhanden.

Lindenu

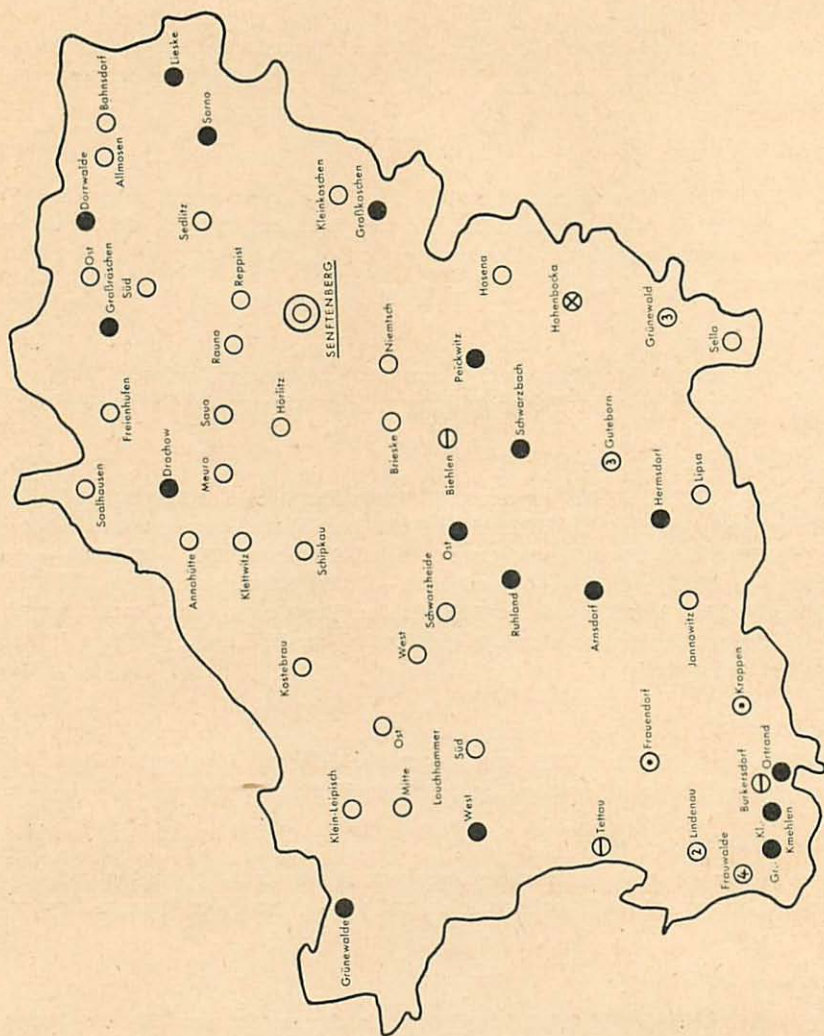
Auf der ehemaligen Brennereiese war bis etwa 1930 ein laufend besetzter Horst. Ab 1956 befindet sich auf der Scheune des Bauern Kupfer ein Horst.

Ortrand

Nach BÄHRMANN (1961, briefl.) war in diesem Ort um 1934 ein Horst auf einer Pappel vorhanden. Dieser wurde von Zeit zu Zeit befliegen. Zu einer erfolgreichen Brut ist es nicht gekommen.

Peickwitz

Nach HERR (1931) war von etwa 1890 bis 1911 auf der Scheune von Lodig ein Horst. Von 1929 bis 1959 befand sich auf der strohgedeckten Scheune von Brodack ein Horst.



Karte 2. Der Bestand des Weißstorches im Kreis Senftenberg 1960.

Ruhland

In diesem Ort war von etwa 1932 (nach HERR, 1933) bis ungefähr 1953 ein Horst auf der Scheune von Reichelt.

Schwarzbach

Ein Horst stand etwa von 1900 bis 1940 auf einer strohgedeckten Scheune. In den früheren Jahren soll auf dem ehemaligen Gut ebenfalls ein Horst gewesen sein.

Schwarzheide-Ost

Nach HERR (1931) war seit etwa 1870 ein Horst in diesem Ort. 1923 wurde er durch einen Brand zerstört, wobei 3 Jungstörche umkamen. 1924 bauten die Störche auf der Nachbarscheune (Strohdach) einen neuen Horst. In diesem Horst wurden nach HERR (1931, 1932 und 1933) von 1924 bis 1932, mit Ausnahme von 1929, wo 2, und 1931, wo 4 hoch kamen, jährlich drei Jungstörche hochgezogen. Nach BÄHRMANN (1961, briefl.) war der Horst bis 1948 besetzt.

Sorno

Von etwa 1900 bis 1938 war auf der strohgedeckten Scheune von Mieth ein regelmäßig besetzter Horst.

Tettau

Von etwa 1932 ab steht ein Horst auf dem Grundstück des Bauern Lesche.

Aus den obigen Aufzeichnungen ist zu ersehen, daß von dem früheren Bestand des Weißstörches sich im Kreis ein kleiner Rest erhalten hat. Es sollte deshalb alles versucht werden, diesen Restbestand wenigstens zu erhalten. Wenn auch heute weithin die riesigen Tagebaue mit ihren Abraumkippen und Fabrikanlagen mit rauchenden Schloten das Land-

Zeichenerklärung zu Karte 2

- ⊙ Kreisstadt
- Orte ohne Storchhorst
- Erlöschene Brutvorkommen
- ⊗ Horst unbesetzt
- ① Horst mit Horstpaar, im Kreis die Anzahl der Jungen
- ⊖ Horst mit Horstpaar ohne Junge
- ⊕ Horst mit Einzelstörchen befliegen

schaftsbild des Kreises Senftenberg bestimmen, so bestehen auch bestimmt noch Möglichkeiten im Süden des Kreises, Horstunterlagen auf geeigneten Dächern zu schaffen, um eine eventuelle Neuansiedlung des Storches zu erreichen. Daß dies möglich ist, beweisen die Horste in Kroppen und Lindenau.

Literatur

- HERR, O. (1927): Der Bestand des weißen und schwarzen Storches in der preußischen Oberlausitz. — Abh. Naturf. Ges. Görlitz **30**, 1, S. 70—92.
- (1931): Der weiße Storch in der Oberlausitz. — Abh. Naturf. Ges. Görlitz **31**, 2, S. 99—109.
- (1932): Aus Natur und Museum. — Abh. Naturf. Ges. Görlitz **31**, 3, S. 145.
- (1933): Aus Natur und Museum. — Abh. Naturf. Ges. Görlitz **32**, 1, S. 176.
- (1940): Aus Natur und Museum. — Abh. Naturf. Ges. Görlitz **33**, 2, S. 114.
- (1942): Aus Natur und Museum. — Abh. Naturf. Ges. Görlitz **33**, 3, S. 159.
- MAKATSCH, W. (1949): Der Bestand des Weißstorches in der Oberlausitz in den Jahren 1945—1949. — Beiträge zur Vogelkunde **1**, S. 147—168.
- (1953): Zum Vorkommen des weißen Storches in der Oberlausitz. — Die Vogelwelt **74**, S. 176—181.
- MENZEL, H. (1961): Zum Vorkommen des Weißstorches, *Ciconia c. ciconia* (L.), im Kreis Hoyerswerda. — Abh. u. Ber. Naturkundemus. Görlitz **37**, 1, S. 109—135.
- PIETSCH (1887): Ornithologische Beobachtungen in der Umgegend von Torgau. — Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutz der Vogelwelt **12**, S. 265—275.
- SCHILDMACHER, H. (1960): Der Bestand des weißen Storches in der Deutschen Demokratischen Republik im Jahre 1958. — Der Falke **7**, S. 3—8.
- SCHNEIDER (1954): Kreis Senftenberg/Naturkundliche Übersicht. — Natur und Naturschutz im Bezirk Cottbus, S. 79—80.
- UECHTRITZ, M. F. VON (1821): Beiträge zur Naturgeschichte der Oberlausitz. — Okens Isis **1**, S. 278—291.

Anschrift des Verfassers:

Heinz Menzel,
Lohsa/Oberlausitz,
Bahnhofstraße 3/Köhlerei